

Inhalt

Anmerkungen zur 6. Auflage	9
Dank	10
1 Einführung	13
Zum Sprachgebrauch	15
2 Worum geht es?	16
Was heißt personzentriert arbeiten?	18
Wozu ein Konzept?	21
Zwei Beispiele	23
3 Die Grundlagen der personzentrierten Arbeit	26
<i>A. Theoretische Grundlagen</i>	<i>27</i>
Ein humanistisches Menschenbild	27
Die personzentrierte Haltung	29
Die Theorie vom Selbstkonzept	30
<i>B. Handlungsgrundlagen</i>	<i>31</i>
Das Gleichgewicht zwischen Rahmen und Spielraum	31
Klarheit	36
Erleben als zentraler Faktor	39
Nicht was fehlt, ist entscheidend, sondern was da ist	41
Die kleinen Schritte	42

Der Weg ist ebenso wichtig wie das Ziel	43
Vertrauen auf Entwicklungsmöglichkeiten	45
Selbstverantwortung	48
4 Richtlinien für den Alltag	50
Zuhören	51
Ernstnehmen	52
Von der Normalsituation ausgehen	55
Beim Naheliegenden bleiben	57
Sich nicht durch Vorwissen bestimmen lassen	58
Erfahrungen ermöglichen und auf das Erleben eingehen	59
Ermutigen	63
Nicht ständig auf das »Symptom« starren	65
Eigenständigkeit unterstützen	66
Überschaubare Wahlmöglichkeiten geben	69
Stützen für selbständiges Handeln anbieten	72
Klar informieren	75
Konkret bleiben	77
Die »Sprache« des Gegenübers finden	80
Den eigenen Anteil erkennen	82
Die Situation ansprechen	84
5 Besondere Aspekte in der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung	87
Erleben nahebringen	87
Eigene Impulse anregen	92

Die Einstellung zur Behinderung	94
Paarbeziehungen und Sexualität	100
Die schwierigen Anforderungen des Gruppenlebens	107
6 Auswirkungen für die Betreuenden	110
Die Beziehung zu den Klienten	110
Anforderungen	114
... und Gewinn	120
7 Der Stellenwert des Konzepts in der Institution . . .	124
Was heißt »personzentriert arbeiten« für die Führungskräfte	125
Das Konzept als Führungsinstrument	130
Teillösungen	134
Unterstützung durch die Leitung	135
Sorgfältige Einführung	136
Klare und sinnvolle Strukturen	137
Praxisbegleitung	140
Was kann der einzelne Mitarbeiter tun?	143
»Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen« auf dem Weg in die Institutionen	144
8 Ist das personzentrierte Konzept auch in der Familie brauchbar?	152

9 Prä-Therapie	158
Die Methode	159
Umgang mit Halluzinationen	165
Anwendungsmöglichkeiten im Alltag	167
10 Personzentrierte Arbeit in unterschiedlichen Berufsfeldern	170
Eine psychiatrische Klinik in Belgien	170
Ein Kinderheim im Ruhrgebiet	178
Gemeindearbeit in Südafrika	186
11 Verwandte Ansätze im Pflegebereich	191
Humanistische Pflegekonzepte	191
Validation	195
Der personzentrierte Ansatz in der Demenzpflege	198
12 Ein hoffnungsloser Fall?	199
13 Konsequenzen für Aus- und Fortbildung	212
14 Ausblick	216
Anhang: »Ernstnehmen, Zutrauen, Verstehen« im Alltag einer Einrichtung – das »Bremer Modell«	220
Literaturhinweise	239